



Ausstellung in der »(Ver-)Sammelstelle«
in Eppendorf



Das ukrainisch-deutsche Kollektiv »under construction«
bei der Performance »sensitive content – modern war
novels« (Franziska Jakobi vierte von links)

Franziska Jakobi arbeitet frei an Vorhaben verschiedener künstlerischer Bereiche. 2022 initiierte sie mehrere Projekte mit schutzsuchenden Kulturschaffenden, die durch ART CONNECTS gefördert wurden.

Wie kam es zu dem Projekt mit ukrainischen Theaterschaffenden?

Ich arbeite schon seit 2018 mit Theaterschaffenden aus der Ukraine zusammen. Im Rahmen meines Masterstudiums gab es damals ein Austauschprojekt mit der Nationalen Universität der Künste Charkiw, aus dem das Netzwerk »under construction« hervorging. Im Februar 2022 war uns sofort klar, dass wir unsere Arbeit jetzt erst recht fortsetzen müssen. Das LICHTHOF Theater hat uns dann kurzfristig Kapazitäten angeboten, und so konnten wir sehr spontan, mit der Hilfe von ART CONNECTS, ein Theaterprojekt realisieren, in dem wir den Krieg multiperspektivisch verhandelten. Im Kontext dieser Projekte ist es für uns besonders wichtig, Opfer-Helfer-Narrative zu vermeiden und stattdessen zu fragen: Wie kriegen wir es hin, einander so gleichberechtigt wie möglich zu begegnen?

Du hast danach gleich noch ein Projekt auf die Beine gestellt. Worum ging es da?

Die »(Ver-)Sammelstelle« entstand als Reaktion auf die abnehmende Spendenbereitschaft. Also schufen wir in einem leeren Ladengeschäft in Eppendorf, das vorher »nur« eine Sammelstelle für Hilfsgüter gewesen war, einen Raum für Kunst und Begegnung: Wir luden ukrainische Künstler*innen ein, ihre Geschichten zu teilen – durch Performance, Film, Zeichnung,

Malerei und auch in Workshops. Die Ausstellung war von unseren Kollegen in Charkiw kuratiert – die Werke stammten von Ukrainer*innen, die sich zu diesem Zeitpunkt noch in der Ukraine aufhielten. Das Schaufenster war ukrainischen Geflüchteten vorbehalten. Das Projekt lud das deutsche Publikum dazu ein, sich mit der ukrainischen Lebenswirklichkeit zu beschäftigen und weiter zu spenden. Für die ukrainische Community bot es Sichtbarkeit und Vernetzung. Das hatte etwas sehr Magisches, weil wir eine der ersten Initiativen waren, die so einen Begegnungsort schufen. Das war unglaublich wichtig in dieser Zeit. Darauf bin ich schon sehr stolz.

ART CONNECTS wurde initiiert von

Rudolf Augstein Stiftung, Claussen-Simon-Stiftung, Hamburgische Kulturstiftung, ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucorius

Weitere Förderinnen und Förderer

Mara und Holger Cassens Stiftung, Richard Ditting GmbH & Co. KG, Gabriele Fink Stiftung, K.S. Fischer Stiftung, Stiftung Hamburger Hilfsspende, Werner und Katrin Holm, Hye Chong und Bernd Jörg, Körber-Stiftung, Christine und Heinz Lehmann, Dorit & Alexander Otto Stiftung, Quantum Immobilien AG, Dr. Christina und Philipp Schmitz-Morkramer, Constanze und Christian Wriedt